

# Metallfreie Zahnbehandlung

Die Allgegenwart von Metallen in Umwelt, Nahrung, Kosmetika und Medikamenten hat dazu geführt, dass jeder von uns mehr oder weniger stark metallbelastet ist. Die Wirkung dieser Belastung setzt schleichend ein und kann sich langfristig in vielfältigen Symptomen und Krankheitsbildern äußern. Metalle aus zahnärztlichen Werkstoffen (Amalgamfüllungen, Kronen, Brücken, Implantate) stellen einen wesentlichen Teil dieser Belastung dar. Da die moderne Zahnheilkunde über sehr gute Alternativen verfügt, können Zähne damit nicht nur ästhetisch perfekt, sondern auch sicher, biologisch unbedenklich und vollkommen metallfrei behandelt werden.

## Metalle und ihre Wirkung

Seit die Menschheit begonnen hat, die Erde aufzugraben, Metalle zu fördern und zu verarbeiten, wird unser Organismus mit einer Vielzahl giftiger Metalle konfrontiert, denen er wehrlos ausgesetzt ist: Quecksilber, Cadmium, Blei, Nickel, Aluminium, Palladium, Gold, Platin etc.

Das Problem ist, dass unser Körper über keine Sinnesorgane verfügt, die ihn vor Metallen warnen: Er kann sie weder schmecken noch riechen. Und er besitzt keine wirksamen Schutzmechanismen gegen sie: Da Metalle eine hohe Bindungsfähigkeit an körpereigene Eiweiße haben, werden sie vorwiegend im Organismus eingelagert und nur zu einem geringen Teil wieder ausgeschieden.

Eine lang andauernde Metallbelastung führt zu keinen bestimmten, sondern zu sehr vielgestaltigen Krankheitsbildern und Symptomen, was die Diagnose erschwert. Es kann Jahre und Jahrzehnte dauern, bis es zum Auftreten chronischer Erkrankungen kommt, und diese werden selten mit einer Metallbelastung in Verbindung gebracht.

Nach Dr. Johann Lechner lassen sich grundsätzlich drei Wirkungsmechanismen der Metalle unterscheiden:

**Giftwirkung:** Sie ist abhängig von der Menge der Belastung und dem Fehlen bzw. Vorhandensein entgiftender Faktoren wie Glutathionmangel

(teilw. erblich bedingt) oder äußerer Entgiftungsfaktoren (Vitamin C, Ernährung). Positiv geladene Metall-Ionen binden sich an die Schwefelwasserstoffgruppen von körpereigenen Eiweißen. Sie blockieren damit Stoffwechselforgänge und die Informationsübermittlung im Organismus oder sie führen (wie im Falle von Quecksilber bei den Schutzhüllen der Nerven) zur Auflösung natürlicher Strukturen.

**Allergene (immunologische) Wirkung:** Die immunologische Wirkung ist mengenunabhängig und kann bei empfindlichen Menschen zu allergischen und entzündlichen Reaktionen des Gehirns, der Körperflüssigkeiten und verschiedener Organe führen. Durch die Anlagerung von Schwermetallen an die Schwefelwasserstoffgruppen körpereigener Eiweiße verändert sich deren Oberflächenstruktur. Dadurch werden sie vom Immunsystem als Fremdeiweiße betrachtet und in Form einer Allergie oder Autoimmunkrankheit bekämpft.

**Elektrophysikalische Wirkung:** Äußere elektromagnetische Felder (Elektrosmog, Handy) können mit Metallkronen, -brücken und -implantaten in Resonanz gehen. Körperzellen kommunizieren u. a. über Frequenzen im Mikrowellenbereich. Metalle im Mund können wie eine Antenne wirken, deren Feldlinien bis in das nur wenige Zentimeter entfernte Gehirn reichen und die Kommunikation der Nervenzellen stören.

Metalle werden langfristig im Körpergewebe gespeichert. Neben den oben beschriebenen Auswirkungen auf Stoffwechsel, Immunsystem und Zellkommunikation führt diese Speicherung zu weiteren Folgen:

Eiweiß-Metall-Komplexe werden im Zellzwischenraum abgelagert und blockieren die Ver- und Entsorgungswege zwischen Kapillaren, Lymphgefäßen und Nerven einerseits und den Zellen andererseits.

Nach Dr. Dietrich Klinghardt zieht sich der Körper eine Candida-Besiedlung des Darms heran, um Metalle in den Pilzen zu deponieren. Diese Pilze verdrängen die natürliche Darmflora mit negativen Auswirkungen für das Immunsystem und die Nahrungsresorption im Darm.



DR. MED. DENT.  
HARTMUT SAUER,

geb. 1955, seit 1987 niedergelassen in Sigma- ringen-Laiz mit den Tätigkeitsschwerpunkten Ganzheitliche Amalgamsanierung und Metallfreie Zahnbehandlung. Langjährige Erfahrung in der Behandlung mit CEREC-Keramikinlays. Zertifizierter Anwender von Z-Lock-Keramikimplantaten. Enge Zusammenarbeit mit Ganzheitsmedizinern und Heilpraktikern bei der Materialverträglichkeitstestung und Schwermetallentgiftung. Vorträge und Veröffentlichungen über Amalgamsanierung und ganzheitliche Parodontaltherapie.

Kontakt:  
hs@die-prophylaxe-  
praxis.de  
metallfreier-mund.de  
die-prophylaxe-praxis.de

Der New Yorker Professor Omura fand in Tumoren hohe Metallkonzentrationen. Er vermutet, dass Tumore dem Organismus als Deponie für Metalle dienen und konnte komplette Tumorheilungen nach einer Metallentgiftung erzielen.

Diese Belastung des Zellsystems, des Darms und des Immunsystems kann zusammen mit den oben beschriebenen Auswirkungen auf den Stoffwechsel langfristig zum Zusammenbruch der körpereigenen Regulation und damit zu chronischen Erkrankungen führen.

Dabei spielt es keine Rolle, um welche Art von Metallen es sich handelt. Nicht nur die allgemein als giftig bekannten Metalle wie Cadmium, Blei oder Nickel, sondern auch die als „problemlos“ eingestuften Metalle wie Gold, Platin oder Titan können die oben beschriebenen Folgen haben. Das gilt auch für die in der Zahnheilkunde verwendeten sog. „Bio-Legierungen“, an denen außer dem Namen rein gar nichts „bio“ ist.

### Metallfreie Alternativen

Nach meiner persönlichen Überzeugung haben Metalle im Mund nichts mehr zu suchen. Wir können heute jede Art der Zahnbehandlung ohne die Verwendung von Metallen durchführen. Diese metallfreien Alternativen haben nicht nur den Vorteil der besseren Verträglichkeit. Sie sind auch wesentlich ästhetischer, schonender für Zähne und Zahnfleisch und von vergleichbarer Stabilität und Haltbarkeit.

Trotzdem muss man sich immer der Tatsache bewusst sein, dass es sich auch hier um Fremdstoffe handelt, die langfristig in den Organismus eingesetzt werden. Deshalb ist es auch bei der metallfreien Zahnbehandlung sinnvoll, die vorgesehenen Materialien auf ihre individuelle Verträglichkeit zu testen. Diese Testung wird in der Regel mit bioenergetischen Methoden wie Kinesiologie, Armlängenreflextest oder Elektroakupunktur durchgeführt.

### Die metallfreien Alternativen lassen sich in drei Gruppen einteilen:

#### Keramiken

Diese Werkstoffgruppe vereint so viele Vorteile in sich, dass sie das Mittel der Wahl bei der Wiederherstellung und dem Ersatz von Zähnen ist. Keramik ist ein Naturstoff

- verursacht keine Allergien
- ist so hart wie der natürliche Zahnschmelz und hat eine sehr lange Lebensdauer

- setzt weniger Beläge als natürliche Zähne oder Metalle an und verfärbt sich nicht
- reizt nicht das Zahnfleisch und verursacht keine Geschmacksstörungen
- hat keine Wechselwirkung mit eventuell gleichzeitig im Mund vorhandenen Metallen
- hat eine ähnliche Wärmeleitfähigkeit wie natürliche Zähne und führt deshalb nicht zur Kälteempfindlichkeit der Zähne
- ist ästhetisch perfekt und lässt sich nicht von natürlichen Zähnen unterscheiden.

In den letzten Jahren hat sich vor allem **Zirkoniumdioxidkeramik** (oft auch Zirkon bzw. Zirkonoxidkeramik genannt) als stabilste und am vielseitigsten verwendbare Keramik etabliert. Sie hat neben ihrer hohen Härte und Bruchfestigkeit auch eine gewisse Biegebarkeit, weshalb sie bildlich oft als „keramischer Stahl“ bezeichnet wird.

#### Keramiken können eingesetzt werden für sog. Einlagefüllungen an Stelle von Amalgam oder Kunststoff

- als Wurzelstifte zur Stabilisierung wurzelbehandelter Zähne
- für Teilkronen, Kronen, Brücken oder Keramikverblendschalen („Veneers“) als Implantate.

Gerade im Bereich der Implantologie spielt Keramik eine immer größere Rolle. Die biologische Unbedenklichkeit von Titan als Implantatmaterial wird von Ganzheitsmedizinern immer mehr in Frage gestellt. Durch Korrosion und andere Effekte werden Titan-Ionen aus Implantaten freigesetzt, die zur Beeinträchtigung des Knochenstoffwechsels und zu Allergien führen können. In wissenschaftlichen Studien konnte man Titan im umgebenden Knochen und in den benachbarten Lymphknoten nachweisen. Zirkon-Implantate haben dagegen keinerlei Wechselwirkung mit dem Organismus.

#### Kunststoffe

Bei den Kunststoffen muss man unterscheiden zwischen solchen, die für Füllungen verwendet werden, und solchen, aus denen man Zahnersatz (Voll- oder Teilprothesen) herstellt.

**Füllungskunststoffe** bestehen zu ca. 20 % aus einer sog. Kunststoffmatrix und zu ca. 80 % aus feinstgemahlenem Glas. Die Kunststoffmatrix enthält eine Vielzahl sonstiger Bestandteile wie Farbstoffe,

Katalysatoren, Fluoride und Substanzen, welche die sog. Lichthärtung ermöglichen. Diese größtenteils organischen Substanzen sind nicht unbedenklich, weil sie allergische Reaktionen hervorrufen können. Deshalb ist vor allem bei Kunststoffen eine vorherige Verträglichkeitstestung zu empfehlen. Wegen des höheren Allergierisikos und der geringeren Haltbarkeit von Kunststoffen ist Keramik als Füllungsmaterial eindeutig vorzuziehen.

Herkömmliche **Prothesenkunststoffe** enthalten sog. Monomere und andere Beimengungen zur Farbgebung, die aus dem Kunststoff austreten und zu Reizungen der Mundschleimhaut sowie zu Allergien führen können. Um diese Risiken auszuschalten, sollten für Zahnersatz sog. **Thermoplaste** (z.B. POLYAN®) verwendet werden. Diese Kunststoffe sind wesentlich risikoärmer und besser verträglich. Aus ihnen können auch zahnfarbene Klammern (statt der üblichen Stahlklammern) zur Befestigung an den Restzähnen hergestellt werden.

#### Befestigungsmaterialien

Bei den Materialien, mit denen Kronen, Brücken usw. befestigt werden, unterscheidet man zwischen Zementen und Kunststoffzementen. Während für Letztere die gleichen Aussagen wie für Kunststoffe hinsichtlich möglicher toxischer und allergischer Risiken gelten, sind einfache Zemente in der Regel gut verträglich. Mit diesen Zementen können Kronen und Brücken problemlos und dauerhaft befestigt werden. Für Einlagefüllungen und Veneers müssen aus Stabilitätsgründen Kunststoffzemente verwendet werden, die vorab getestet werden sollten.

#### Zusammenfassung

Die Allgegenwart von Metallen in Umwelt, Nahrungsmitteln und Zahnheilkunde hat zu einer zunehmenden Metallbelastung des menschlichen Organismus mit langfristigen gesundheitlichen Risiken geführt. Im Zahnbereich kann diese Belastung komplett vermieden werden, da heute jede Art von Zahnbehandlung metallfrei durchgeführt werden kann. Das hat nicht nur gesundheitliche sondern auch ästhetische Vorteile für den Patienten. Das Ziel jeder zahnärztlichen Behandlung muss deshalb sein, die Zähne mit optimal verträglichen, Zahnfleisch schonenden und natürlich aussehenden Materialien zu erhalten bzw. zu ersetzen.

DR. HARTMUT SAUER